

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

1^{te} Kolz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 vr. Post:
 Ausland Rb. 2.40, England Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnia (Bahn) StraÙe Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeilzeile oder deren Raum, im Inseratentheil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Restamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller

bringt hiermit zur Kenntniss, dass Freitag, den 24. sämtliche Bureauthätigkeiten nur bis 12 Uhr Mittags erledigt werden.

„KURYER CODZIENNY“

zaznajamia swoich czytelników z najważniejszymi wypadkami chwili, nietylko drukowaniem słowem, ale i zobrazowaniem jej w rycinach. Jest względnie do obfitości materiału **najstańszem piśmie warszawskiem.**

„KURYER CODZIENNY“, zaprosiwszy do współpracownictwa najwybitniejsze siły literackie i dziennikarskie, dostarcza swym czytelnikom miejscowym i prowincjonalnym świeżej i zajmującej lektury, znacznie rozszerzył dział telegramów. Pomieszcza jak i dawniej ulubione przez czytelników **kroniki Bolesława Prusa**

KURYER CODZIENNY będzie drukował wielce zajmującą powieść Emmy Jeleńskiej p. t. „**PANIENKA**“

która otrzymała na konkursie pierwszą nagrodę w kwocie rs. 1000, a następnie drukować będzie niektóre z pośród wyróżnionych na tym że konkursie.

W dodatku książkowym po ukończeniu obecnie drukującej się, Kuryer drukować będzie głośną i bardzo interesującą, sensacyjną powieść znanego autora francuzkiego Ksawerego Montépina p. t. „**KWIACIARKA**“

Wszyscy prenumeratorem „Kuryera Codziennego“ otrzymają w roku 1898 premium bezpłatne

Poezye Adama Mickiewicza w 4 tomach

Warunki prenumeraty KURYERA CODZIENNEGO: w Warszawie: miesięcznie kop. 50, kwartalnie rs. 1 kop. 50, półrocznie rs. 3, rocznie rs. 6. Na prowincyi: miesięcznie kop. 75, kwartalnie rs. 2 kop. 25, półrocznie rs. 4 kop. 50, rocznie rs. 9

Wobec wzrastającej popytności, nławątpliwa korzyść z ogłoszeń w Kuryerza.

Adres redakcyi i administracyi: Warszawa. Krakowsko-Przedmieście Nr. 17, Telephon Nr. 413. Agentura Łódzka: Piotrkowska Nr. 46 w Łodzi.
 Redaktor Stanisław Libicki. Wydawcy: Gebethner i Wolff.

Die Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

Ludwig Henig

Petrikauer-Strasse Nr. 13
 empfiehlt

eine große Auswahl von Leuchten für Weihnachtsgeschenke.

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleum Lampen auf Gas und Electricität



bevorstehenden Neujahr

Visitenkarten u. Neujahrskarten

in feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. Unser Lager enthält viele Neuheiten. Der pünktlichen Lieferung wegen ersuchen wir um rechtzeitige Bestellungen.

L. ZONER, Buch- und Papier-Handlung.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Strasse Nr. 18
 (Ede Bulcjanaka Nr. 1), Haus Grodenaki.
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Der vereidete Rechtsanwalt
St. Makow
 wohnt jetzt Petrikauerstrasse 85.

RESTAURANT HOTEL MANTEUFFEL.

empfiehlt:
 Frische Hummer,
 Steinbutten,
 Seezungen,
 Geräucherten Rheinlachs,
 Italienische Ananas.

Vorzügliehen ungesalzenen
Caviar.
 I. Petrykowski.

Julau

St. Petersburg.

— Geschenk des Präsidenten Felix Faure. Seine Hohe Eminenz der Metropolit von St. Petersburg und Ladoga, Palladi, hat nach der „St. Pet. Bzg.“ seinen vom Präsidenten Faure zum Andenken an den Besuch des Präsidenten in der Isaakskathedrale einen goldenen Becher in byzantinischem Stil von sehr großem Werth geschenkt erhalten. Die dem „Bizaro“ von hier geschrieben wird, ist der Kelch 25 Centimeter hoch und 13 Cm. breit; an seiner Außenseite sind 6 Medallions in Email angebracht, die durch seine getriebene Arbeit unter einander verbunden sind und zwischen denen sich Ornamente in Edelstein befinden. Die in byzantinischem Schriftcharakter gehaltene Aufschrift lautet: „Offert à Monseigneur le métropolit de Saint Pétersbourg et de Ladoga, président de la République française, en souvenir de sa visite à la cathédrale de Saint Isaac, 12-24. août 1897.“

— Die „Hosobora“ treten für die Nothwendigkeit ein, den Tarif für den Transport von Roggen aus Sibirien nach dem Europäischen Russland herabzusetzen. Man muß — schreibt genanntes Blatt — mit der Mährernte in diesen Gouvernements des Europäischen Russland rechnen, zu deren Verpflegung Roggen für Geld der Regierung zu einem möglichst billigen Preise auf gekauft werden muß. Zugabe, daß gleiche Tariffsätze für Roggen und Weizen aus verschiedenen Gründen nothwendig erscheinen, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß diese Tarife für eine normale Lage der Dinge geschaffen sind. In Mährerntejahre muß mit einer erhaltenden Sachlage gerechnet werden, wobei alle Erwägungen auf dem Gebiet der Tariffpolitik von den Nothständen der betroffenen Gouvernements dictirt werden müssen. Die Sorge um die nothwendenden Gouvernements verlangt es, daß Roggen aus Sibirien unter Bedingungen abgesetzt werde, welche die Zustellung nach den inneren Gouvernements des Europäischen Russland erleichtern und nicht erschweren. Wenn die bestehenden Tariffsätze für theuere Getreidearten, wie Weizen, als passend erscheinen, so sind sie doch für Roggen sehr hoch. Darum müßte auch für den sibirischen Roggen ein Tarif geschaffen werden, der bedeutend billiger ist, als der Tarif für den Transport von Weizen nach dem Inneren Russlands.

— Auf Waskli-Dstrow gerieth, einer Meldung der „St. Pet. Bzg.“ zufolge, am 20. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, die an der 22. Linie gelegene Spiegelabrik in Brand, welche der Nordischen Aktiencompagnie gehört. In der Färbereiabtheilung war die Farbe in einem Kessel in Brand gerathen, der unvorsichtiger Weise von den Arbeitern umgestoßen wurde, so daß bald die ganze Färbereiabtheilung brannte. Das Feuer ging in die Tischlerwerkstatt über und ergriff dann schnell das ganze Haus. Die ganze innere Einrichtung der Fabrik brannte ab, viele fertige Spiegel und Spiegelgläser wurden verdorben. 10 Beschäftigten arbeiteten mit 3 Dampfspitzen bis 7 Uhr Abends, dann war das Feuer zu Ende. Die Fabrik ist beim „Salamander“ für 1,500,000 Rbl. versichert. Der Schaden beträgt 800,000 Rbl.

Das Budget mit 10,932,405 Rbl. 95 Kop., was gegen das Vorjahr ein Plus von 377,516 Rbl. 59 Kop. ausmacht. Eine erhebliche Mehreinnahme erwartet das Stadtm. von der Handels- und Gewerbesteuer (218,200 Rbl.), während für die städtischen Unternehmungen eine Mehrausgabe von 314,305 Rbl. 96 Kop. vorgesehen ist. Ferner sind für das Medizinal-, Veterinär- und Sanitätswesen 279,049 Rbl. 6 Kop. mehr ausgeworfen worden als für dieses Jahr. Das Defizit, das durch diese Mehrausgaben entstehen würde, müssen die schon so oft zurückgesetzten Kapitalreparaturen und Neubauten decken; hierfür sind ganze 405,360 Rbl. 85 Kop. weniger bestimmt worden. Die Finanzkommission hat nicht viele Änderungen an dem Projekte vorgenommen, doch veranschlagt sie die Einnahmen um 185,222 Rbl. 50 Kop. höher, so daß sie es für möglich hält, auch das Ausgabebudget um diesen Betrag zu erhöhen. Für die Kapitalreparaturen und Neubauten wirft sie noch 157,967 Rbl. 85 Kop. aus, während sie für die Beheizung der Hospitäler 33,702 Rbl. 87 Kop. weniger geben will, als das Stadtm. Das letztere hat hier für 301,942 Rbl. 60 Kop. bewilligt.

Moskau. Die Mosk. Deutsche Bzg. berichtet

unterm 20. d. M.:
 Vorgefien Vormittag ließ in der Nähe des Kurser-Nishegoroder Bahnhofes, auf der ersten West von Moskau, der von Nishegor-Nowgorod kommende Postzug mit einem mandirirenden Zug zusammen. Beide Lokomotiven des Postzuges und die Lokomotive des mandirirenden Zuges wurden beträchtlich beschädigt; ferner wurde der Gepäckwagen des Postzuges auf den Tender der zweiten Lokomotive geschleudert und hierbei fast vollständig zertrümmert, während am zweiten Gepäckwagen die Puffer und die Plattform demolirt wurden. Die folgenden drei Passagierwagen 2. Klasse gingen ebenfalls fast gänzlich in Trümmer. Sämtliche Waggon des mandirirenden Zuges wurden mehr oder weniger bedeutend beschädigt. Bei dem Zusammenstoß erlitten nach den „Mos. Bzg.“ die Reuten D. Kurizyn, S. Kurizyn und B. Kurtschkin zum Glück unbedeutende Verletzungen an den Beinen, und der Kondukteur Pytschin, der Artzschtschik Wassiljew und der Hilfsarbeiter Nikiforow solche am Kopf. Den Genannten wurde im Kurser Bahnhof ärztliche Hilfe zu theil. Die Uebrigen kamen mit starken Schlägen und dem Schrecken davon. Unter den Passagieren befand sich auch der ältere Präsident des Moskauer Gerichtshofes Hr. Popow, der nach Besichtigung des Ortes der Katastrophe sich nach dem Bahnhof begab, wohin auch sämtliche Passagiere zu Fuß folgten. Zu den Aufräumungsarbeiten wurden sofort Schlosser und Arbeiter aus den Bahnwerkstätten abgeschickt. Die Untersuchung ist eingeleitet und wird wohl über die Ursache der Katastrophe, über die noch nichts Zuverlässiges zu erfahren war, bald Gewißheit verschaffen.

Der vorerwähnte Postzug hatte übrigens auf der Fahrt hierher schon Unglück gehabt: Zu der Nacht brach nämlich auf der 360-ten West von Moskau am Tender der Hilfsmaschine eine Bandage, was zum Glück rasch bemerkt wurde. Der Zug wurde angehalten und hatte durch den Anfall eine Verspätung von 1 1/2 Stunden, indem der Zug erst nach Eintreffen einer anderen Lokomotive die Fahrt wieder fortsetzen konnte.

Aus der russischen Presse.

— Die „Hos. Bp.“ prophezeit dem Ministerium Méline trotz aller gegen dasselbe gerichteten Angriffe eine noch sehr lange Dauer:
 Man werde es wohl noch mehrmals erleben, daß die Radikalen und Socialisten aus allen nur denkbaren Affairen gegen die Regierung Capital zu schlagen versuchen werden, wie sie es bei der Dreyfus-Angelegenheit gethan haben: Mit dem Beginne der Session des Jahres 1898 wird das Ministerium Méline einen ununterbrochenen Kampf mit seinen Gegnern zu führen haben, welche sich bemühen, nicht zuzulassen, daß die für den Juni des kommenden Jahres bevorstehenden allgemeinen Wahlen unter der Leitung des jetzigen Ministeriums stattfinden, wodurch der Sieg der gemäßigten Republikaner so gut wie gesichert sein würde. Die Radikalen und Socialisten, welche ihr letztes Pulver verpuffen, werden vor nichts zurückschrecken; um ihre Anstrengungen

zu vereiteln, wird die Regierung außer Energie und Gewandtheit auch noch einige Ruhezeit beim Beginn der Session nötig haben.

Ausland.

Deutschland. Ueber die Beschimpfung der deutschen Flagge in Wulfhang am 30. Oktober d. J. meldet nun der Ostaasiatische Lloyd folgende Einzelheiten: Der deutsche Gesandte Baron Heyling befand sich damals in Hankau (gegenüber Wulfhang) und hatte dem Bieleönig Schang-Tsching einen Besuch abgestattet, den dieser sehr bald darauf am Bord des deutschen Kreuzers „Cormoran“ erwiderte.

Eine Beleidigung des Gesandten selbst hat also nicht stattgefunden, wie auch schon zu der Zeit, als der Vorfall bekannt wurde, in Berlin angenommen wurde. Uebrigens hat auch der Bieleönig Schang-Tsching sofort die von dem deutschen Gesandten geforderte Genugthuung geleistet.

Die Vorgänge in China fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit unausgesetzt. Positive weitere Mittheilungen liegen gegenwärtig nicht vor.

Sehr bemerkenswerth ist ein längerer Artikel des Pesther Lloyd über die ostasiatischen Vorgänge, aus dem wir folgende Stellen wiedergeben: „Während Rußland in China nach dem maßgebenden politischen Einfluß langt, und zu dessen Erreichung, das muß man sagen, die schneidigste Methode und den ausichtsreichsten Angriffspunkt gewählt hat, will Deutschland von Kiootshan aus wirtschaftlichen Einfluß in China gewinnen, den es seinem industriell so hoch entwickelten Volke geradezu schuldig ist.

legirt waren. Deutschland verlangt nur seinen Antheil, der seiner kulturellen Mission rechtmäßig zukommt. In Deutschland fängt auch die chinesische Expedition, mit der die Regierung nur eine staatsmännische Pflicht gegenüber der Nation erfüllt, schon an, populär zu werden.

Oesterreich. Die politische Lage in Ungarn ist fortgesetzt überaus gespannt. Niemand weiß, was zum 1. Januar geschehen werde. Die äußerste Linke will von ihrer Forderung, die Trennung des Zollgebietes schon jetzt im Geheiß auszusprechen, nicht lassen und ist entschlossen, die Annahme des Provisoriums im Reichstage bis zum 31. Dezember zu verhindern.

Tagesschau.

— Weihnachten! Von einem goldenen Zeitalter, in dem der Friede und die Liebe das Scepter führen und das Leben der Menschen eitel Glückseligkeit, träumt seit Alters die Sehnsucht der Menschheit. Einst soll eine solche geeignete Zeit den Kindern dieser unvollkommenen Erde gelächelt haben; und sie soll ihnen noch einmal beschieden sein, vor dem Ende aller Dinge. Doch das Schöne blüht nur in dem Reich der Träume, wie der Dichter sagt, — und auch dieses gepriesene und ersehnte Reich des Friedens und der Liebe ist nicht mehr als ein schöner Traum, der nie zur Wirklichkeit werden kann, so lange Menschen und nicht Engel diesen Planeten bewohnen.

Der Director des Post- und Telegraphen-Comptoirs erläßt folgende Bekanntmachung:

Da sich die Sittlichkeit eingebürgert hat, zum neuen Jahr Glückwunschkarten und Karten mit der Post zu versenden, die in großer Anzahl abgetragener werden müssen und meist erst am letzten Tage vor Neujahr in die Briefkästen gethan werden, so sind die Postbeamten nicht im Stande, alle diese Sendungen im Lauf weniger Stunden zu stempeln, zu sortiren und austragen zu lassen, und die unausbleibliche Folge ist eine Verspätung in der Zustellung der Sendungen an die Adressaten.

Am diesem Uebel abzuhelfen, werden die Einwohner ersucht, wie im vorigen Jahr Stadtbriefe, die Glückwunschkarten zum neuen Jahr enthalten, sowohl in den Filialen als auch im Hauptcomptoir der Post am 28., 29., 30. und 31. December neuen Stils zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends unmittelbar dem Postbeamten, der die Marken verkauft, einzuhandigen.

— Wir brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß bei dem in der Skwerowstraße wohnhaften Gastwirth Rydlewski ein Einbruchsdiebstahl verübt und eine Summe von 2,200 Rbl. gestohlen worden sei. Die Detectivpolizei hat nun ermittelt, daß ein gewisser Jsidor Szabko, der Geliebte der bei Rydlewski angeheirateten Kellnerin Josefa Jaworska, im Einverständnis und durch Beihilfe dieser ungetreuen Person den Einbruch verübt hat.

— Ueberraschen. Gestern Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr überfuhr der Droshkenkutscher Nr. 655 an der Ecke der Petrikauer und Biegelstraßen-Ecke einen kleinen südischen Knaben.

— Das vererbte infortende Publikum eruchen wir ganz ergebenst, und die für die nächste Nummer des „Lebter Tageblatt“ bestimmten Inserate spätestens bis Freitag Früh 10 Uhr zu übermitteln, da unser Blatt bereits Nachmittag zur Ausgabe gelangen soll.

— Ein jugendlicher Spitzbube wurde gestern Nachmittag in dem belebtesten Theil der Petrikauer Straße in dem Augenblick von Vorübergehenden abgefaßt, als er einer armen Frau ihre Portemonnaie mit einer geringen Barcache aus der Tasche gestohlen hatte.

— Aus dem Geschäftsverkehr. Herr Julius Richter, Mitinhaber der Firma Maybaum & Fischer in Lodz macht durch Rundschreiben bekannt, daß er von den Erben seines verstorbenen Compagnons, des Herrn Michael Maybaum, bevollmächtigt worden ist, das Geschäft in der bisherigen Weise und unter der alten Firma weiterzuführen.

— Die Herren M. S. Kerner und M. Helman zeigen durch Rundschreiben an, daß sie ihre hier selbst bestehende Firma Kerner & Helman am 10. d. M. in folgender Art aufgelöst haben:

— In der zweiten Sitzung der Criminaldeputation des Petrikauer Bezirks-Gerichts kamen folgende Prozesse zur Verhandlung. 1. gegen Andreas Bednarck wegen Körperverletzung, begangen gegen die Eheleute Franz und Marianne Lazizewicz.

— Die in Balut wohnhaften Eheleute Anton und Alzambra Skrzyzowski sowie deren Asternmüther hatten gegen die Detectivbeamten Felix Fuchs und Theodor Tschigir die Anzeige wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung erstattet. Die Angeklagten bestritten jede Schuld und behaupteten, von den genannten drei Personen aus dem Grunde fälschlich beschuldigt worden zu sein, weil sie in deren gemeinschaftlicher Wohnung mehrmals Händel und Hauskämpfe vorgenommen hätten.

— Die Verhandlung gegen den erwähnten Gorodowof Theodor Tschigir wegen Erpressung einer Bestechung im Dienste und gegen Felet Silberberg und Hersch Erlich Spitzgal wegen Begünstigung dieses Verbrechens wurde wegen Nichterscheinens einiger wichtiger Zeugen vertagt.

— Die Verhandlung gegen den erwähnten Gorodowof Theodor Tschigir wegen Erpressung einer Bestechung im Dienste und gegen Felet Silberberg und Hersch Erlich Spitzgal wegen Begünstigung dieses Verbrechens wurde wegen Nichterscheinens einiger wichtiger Zeugen vertagt.

Andreas Eifedi hatte gegen das Urtheil appellirt, weshalb eine zweite Verhandlung in seiner Gegenwart stattfand. Das Gericht bestätigte das vorige Urtheil, laut welchem beiden Angeklagten eine Kirchenbuße auferlegt worden war.

— Ein neues deutsches Unternehmen in Rußland. Bekanntlich liefern, schreibt die „Rln. Hart. Ztg.“, die deutschen chemischen Fabriken die besten Anilinfarben, deren Verbrauch in der Industrie sämmtlicher Länder ein ganz enormer ist.

— Personalnachrichten. Der Steuerinspector des Petrikauer Governements Hofrath Sanocki ist zum Collegienrath befördert.

— Bekanntlich werden alle, die sich mit dem Verkauf von Spirituosen befassen und nicht die Erlaubnis zur Fortführung ihres Gewerbes erhalten haben, gezwungen sein, innerhalb 30 Tagen den bisherigen Wohnort zu verlassen und sich in ihre Heimath zu begeben.

— Sturz aus dem Fenster. Beim Waschen der Fenster im ersten Stock des Hauses Nr. 22 in der Dzielna-Straße stürzte vorgestern das Dienstmädchen Kaja Kaleda aus Unvorsichtigkeit auf den gepflasterten Hof hinab, brach sich das rechte Handgelenk und verletzte sich die rechte Wange. Sie wurde ins Pognanskische Hospital transportirt und befindet sich bereits in der Genesung.

— Eine Diebin wurde vorgestern auf dem Bobny Rynek in der Person der in der Rawrot-Straße wohnhaften Franciska Kielman abgefaßt, als sie der Mutter laufenden Jda Wude ihr Portemonnaie mit 5 Rbl. 71 Kopelen aus der Tasche zog.

— Die Lage des Warschauer Geldmarkts darf gegenwärtig eine sehr befriedigende genannt werden. Die zeitweilige gespannte Stimmung, die durch die Bezahlung der Actienrücklagen bedingt war, ist vorübergegangen, ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen.

— Unfall. Bei der Pognanskischen Fabrik glitt der an einem arbeitsreichen Brunnen arbeitende Schloffer Alexander Rogin, 21 Jahre alt, während er eine Treppe hinabstieg, aus und stürzte aus einer Höhe von drei Faden auf die Tritter, mit denen der Brunnen zugedeckt war.

— Diebstähle. Der in der Petrikauer Straße Nr. 92 wohnende Biaczekaw Mattakto machte der Polizei Anzeige, daß ihm sein Rukschger Windyglaw Schmick aus der Schlofferwerkstatt Wertzeuge im Werth von 6 Rubeln gestohlen habe.

— Der unglücklichste Tag in der Woche. Abergläubische Seelen behaupten gewöhnlich, in Beziehung auf Unannehmlichkeiten und Unglücksfälle, daß der Freitag der schlimmste Tag in der Woche sei; doch die Statistik, denen selbst die anerkannteste Uebelkletterung nicht heilig ist, behaupten lähn, an der Hand unumstößlicher Beweise, daß dieses ominöse Vorrecht dem Mon-

wenn klar bekannt sei, was Russland und Deutschland vorhaben. England dürfte aber keine Zeit verlieren, ein festes Verhalten einzuschlagen, falls seine commerciellen und politischen Interessen gefährdet seien. Für den Augenblick genüge es für England, seinen Entschluß deutlich zu machen, daß es keine Schwächung seiner Jahrhunderte alten Stellung in den chinesischen Meeren durch andere europäische Staaten zulasse.

Kopenhagen, 22. Dezember. In einer hiesigen Fabrik fand eine furchtbare Kessel-explosion statt, die das Gebäude zerstörte. Mehrere Arbeiter wurden getödtet. Der Heizer, der durch seine Unachtsamkeit das Unglück verschuldet, tödtete sich aus Verzweiflung.

Paris, 22. Dezember. Ein für die Entwicklung von Paris nach Westen und Norden wichtiges Gesetz wird, da der betreffende Entwurf des Kriegsministers keinerlei Opposition begegnet, nächstens beschloffen werden, nämlich die Abtragung des zwischen dem Point du jour bei Auteuil und der Porte pantin an der Pariser Nordostgrenze gelegenen Theiles der Stadtbesetzung. Man hofft durch Verkauf des freierwerbenden Terrains nicht bloß die Kosten der Herstellung einer weiter hinausliegenden neuen Befestigung, sondern auch für die beabsichtigte starke dauernde Armirung dieses Rayons auszubringen. Vier Millionen sind für den Bau, 66 für die Armirung in Anschlag gebracht.

Paris, 22. Dezember. Der Kreuzer „Ghangy“ ist von Toulon nach Kreta abgegangen. Der Kreuzer „Bantour“ erwartet Ordre ebendahin. Wie schon gemeldet, erhielt das Kriegsschiff „Jean Bart“ Befehl, sich für die chinesischen Gewässer bereit zu halten. Heute geht die „Jean Bart“ nach der Alongbucht zur Verstärkung der dortigen Division des Admirals Bedolliere ab.

Portsmouth, 22. Dezember. Die deutschen Schiffe haben heute Vormittag 10 Uhr den inneren Hafen, der Panzerkreuzer „Deutschland“ voran, verlassen. Die Musfl spielte Abschiedswaisen. — Um 10 Uhr 30 Min. passirte das Geschwader die äußere Rhede. Prinz Heinrich stand auf der Commandobrücke. Das Geschwader verschwand schnell im dichten Nebel.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Landan aus Kalisch. — Reinech aus Zombkovic. — Horn aus Czestochau. — Gerlach, Ruchowski und Schönfeld aus Warschau.
 Hotel de Pologne. Herren: Zelmanowicz aus Petersburg. — Bregstein und Czepinski aus Warschau. — Zielinska aus Lask.
 Deutsches Hotel. Herren: Grünbaum aus Lonsesyo und Kuske aus Zdzinska-Wols.
 Hotel Centrale. Herren: Lange, Werek und Melnicka aus Warschau.
 Hotel Europe. Herren: Hurwicz aus Kazan. — Olszowski aus Breslau. — Goldstein aus Warschau. — Friedmann aus Kelm und Eogland aus Bendzin.
 Hotel Hamburg. Herren: Lorenz aus Riga und Bartenbach aus Petrikau.
 Hotel Venedig. Herren: Useber aus Zlotopolak. — Lichtenstein aus Warschau und Weisemann aus Elisawetgrad.
 Hotel de Russie. Herr Polak aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Wolborski aus Warschau, Commerz-Bank aus Kremenshug, Hirschberg Starkhoffmann aus Sosnowier, Fräulein Delalto aus Saratow.
 Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen- amte eine entsprechende Legitimation vorzu- legen.

Olowit-Preise.

Warschau, 22. Dezember 1897.

accise 10 Kop. vom Grad	Brutto	Netto	
Engros 100°	11.72	11.50	2%
78°	9.15	8.97	
Im Anschlag 100°	11.22	11.65	
78°	9.27	9.09	

Getreidepreise.

Warschau, den 21. Dezember 1897.
(in Waggons-Sabinen pro 100 Ropelen.)

Fein Mittel Ordbähr	Wetzen.	von 114 518 110
		110 112
		100 103
Fein Mittel Ordbähr	Woggen.	82 85
		80 82
		78 80
Fein Mittel Ordbähr	Gesetz.	85 90
		78 82
		73 74
Fein Mittel	Gerste.	— —

Coursbericht.

Berlin	100 R.	100 R.
London	100 R.	100 R.
Paris	100 R.	100 R.
Wien	100 R.	100 R.
St. Petersburg	100 R.	100 R.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
 auf London auf 3 Monate zu 92,95 für 10 Mark
 auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark
 auf Paris auf 3 Monate zu 37,32 1/2 für 100 Francs
 auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 Gheelds:
 auf London zu 94,40 für 10 Pfst.
 auf Berlin zu 46,27 1/2 für 100 Mark.
 auf Paris zu 37,52 1/2 für 100 Francs.
 auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. Guld.
 auf Wien zu 78,25 für 100 österr. Guld.

Im Auftrag
 auf alle der Bank in Kreditbüchern zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:
 Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R.
 Halbimperiale neuer Prägung zu 7 1/2 „ „ „
 Imperiale früherer Prägung zu 15 „ „ „
 Halbimperiale zu 7 1/2 „ „ „
 Gulaten zu 4 „ „ „

gibt aus
 Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.



M. Seidemann,
 — Warschau, Leszajnska-Strasse Nr. 52, —
 Große Auswahl von Petersburger Schlitten mit Pelzdecken.

SAINT-LEHON

Der Wein
Saint-Lehon
 ist als der beste aller französischen Weine anerkannt und ist derselbe in allen Apotheken und Droguenhandlungen zu haben.

Winter-Fahrplan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.
 Giltig vom 15 (27) October 1897.

Ankunft der Züge in Lodz.		Abfahrt der Züge aus Lodz.	
LODZ	3.01 5.06 7.59 9.34 12.05 4.33 9.21 10.43	LODZ	12.35 6.01 7.03 8.44 1.28 5.48 8.31
Abfahrt der Züge nach Lodz.		Ankunft der Züge aus Lodz.	
Katowice	1.58 4.03 7.12 8.31 11.18 3.13 8.30 9.56	Katowice	1.39 6.48 8.11 9.51 2.22 6.51 9.18
Warschau	6.45 7.00 — — — 5.51 — — —	Warschau	8.22 — 10.31 — — — 4.38 — — —
Bydgoszcz	12.43 — — — — — 3.23 — — —	Bydgoszcz	5.33 — 3.32 — — — — — — —
Wloclawek	6.32 — — — — — 12.18 — — —	Wloclawek	1.28 — 5.13 — — — — — — —
Legnica	1.02 1.24 — — — — — 7.08 10.03 2.15 7.10 8.38	Legnica	4.43 7.66 — — — 10.33 3.34 7.57 10.26
Bromberg	— — — — — — — 3.00 5.30 8.45 2.80 — — —	Bromberg	7.00 — — — — — 3.10 9.20 1.20 3.35
Berlin	— — — — — — — 12.38 — — — 5.29 9.42 — — —	Berlin	1. — — — — — 7.19 12.19 — — — 6.36
Stettin	— — — — — — — 7.48 — — — 11.80 12.27 — — —	Stettin	7.30 — — — — — 5.14 6.02 — — — 11.45
Stade	— — — — — — — 10.58 — — — 6.37 9.21 — — — 6.32 7.55	Stade	5.17 8.33 — — — 11.15 — — — 8.34 11.06
Warschau	11.50 9.15 — — — — — 5.20 8.05 12.50 5.30 6.35	Warschau	6.10 9.35 — — — 12.35 5.00 9.35 12.20
Petersburg	5.08 — — — — — — — 10.23 — — — — — — —	Petersburg	1.38 — — — — — 6.23 — — — — — — —
Bydgoszcz	12.43 — — — — — — — 10.08 — — — 11.28 — — —	Bydgoszcz	5.33 — — — — — — — 6.53 12.03 — — —
Wloclawek	— — — — — — — 3.09 5.55 — — — 8.23 1.42 5.57 8.15	Wloclawek	2.30 — — — — — 9.21 12.15 4.13 9.20 10.52
Legnica	— — — — — — — 1.18 1.56 — — — 6.04 11.38 3.44 — — —	Legnica	4.12 — — — — — 11.22 2.31 6.19 — — — 1.21
Bromberg	— — — — — — — 12.20 11.20 — — — 4.52 10.34 2.36 — — —	Bromberg	5.08 — — — — — 12.31 3.06 7.29 — — — 2.30
Berlin	— — — — — — — 11.20 10.39 — — — 3.50 9.06 — — —	Berlin	5.48 — — — — — — — 4.44 8.36 — — — 3.33
Stettin	— — — — — — — 11.00 10.10 — — — 3.30 8.35 1.13 — — —	Stettin	6.05 — — — — — 2.10 5.05 9.00 — — — 3.55
Stade	— — — — — — — 11.20 10.20 — — — — — — — 9.25 1.50 — — —	Stade	6.05 — — — — — 1.50 4.40 8.30 — — —
Warschau	— — — — — — — 1.04 1.01 — — — — — — — 9.54 7.29 — — —	Warschau	4.09 — — — — — 5.34 — — — 7.04 — — —
Bydgoszcz	— —	Bydgoszcz	12.35 — — — — — 9.06 — — — 10.13 — — — 9. —

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens an.

Morgen, Sonnabend, wird in der Synagoge auf der Promenaden-Strasse

Predigt

stattfinden.

Es wird zu kaufen gesucht eine
Dampfmaschine mit Kesselvorrichtung, oder eine Locomobile von 16—20 Pferdekraft,
 gebraucht, aber in gutem Zustande.
 Offerten mit genauer Angabe der Preise bittet man in der Expedition des Lodzer Tageblatt sub Lit. S. S. niederzulegen.

Eine Dampfmaschine mit Walzwerk

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Die Mühle kann bis 40 Korzec Roggen täglich mahlen und ist eine Meile weit von einer großen Fabrikstadt entfernt.
 Offerten, um nähere Auskunft zu erhalten, bittet man in der Expedition des Lodzer Tageblatt sub Lit. Z. P. niederzulegen.

Weihnachts-Ausverkauf!



von
 Puppen-Wagen,
 Wiegen,
 für Knaben Dreiräder,
 Kastenwagen,
 Leiterwagen,
 Stoßwagen,
 Sportswagen,
 Schlitten,
 Waschtische für Kinder,
 Blumentische,
 Kinderwagen,
 Kinderwiegen,
 Kinderbetten
 in solider Ausführung zu
 Fabriks-Preisen.
 Eisenmöbel- u. Kinder-
 wagen-Fabrik

Josef Weikert, Andreas-Str. Nr. 26.

!! Geschäfts-Verkauf!!

Ein gut eingeführtes u. gewinnbringendes Geschäft ist veränderungs halber per sofort oder vom 1. Januar 1898 zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. PATAKY
 Berlin NW., Luisenstrasse 25.
 Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung
(25000 Patente) angehalten
 etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureau: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest, Leipzig, N. York. Referenzen grosser Häuser. Gogr. 1882, ca. 100 Angestellte Verwerthungsverträge ca.
 1 1/2 Millionen Mark.
 Auskunft — Prospekte gratis
 Bureau in Warschau: Żurawia 35 Quartier 11.

L. ZONER,

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papier-Handlung

Petrikauer-Strasse 90.

! Für den Weihnachtstisch!

Wer Andern eine rechte Weihnachtsfreude bereiten will, der **schenke Bücher!**

Ganz hervorragende Geschenk- und Prachtwerke zu bedeutend ermässigten Preisen.

Unterziehen Sie gefl. dies Verzeichniss einer geneigten eingehenden Durchsicht, und Sie werden finden, dass es Ihnen in diesem Jahre möglich ist, ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für billigsten Preis zu erstehen.

	Statt-nur:	
	R.	K.R.K.
Cornelius, Peter von, Loggienbilder i. d. königl. Pinakothek zu München. 48 Tafeln in Kupfer gestochen v. Marz und einem eräuternden Text von Dr. E. Förster. In Pracht-leinwand gebd. Querfolioformat. Jeder Verehrer dieses erhabenen klassischen Meisters sollte diesen Schatz kaufen.	21.60	8
Falkenhorst, Schwarze Fürsten . Bilder a. d. Geschichte des dunkeln Welttheils. In 2 Prachtbände gebunden. Der Verfasser führt uns an die Höfe der Fürsten des Sudans, an die der Herrscher in Ostafrika u. zu den westafrikanischen Königen. Hochinteressant!	8.40	3/50
Güll, Leitstern auf der Lebensfahrt : in Prachtband gebunden. Ein herrliches Spruchbrevier für jeden Tag des Lebens.	2.70	1/50
Heims, Im Rauschen der Wogen , im Branden der Fluth. In Originalprachtband gebunden. Interessante Bilder a. d. Seemannsleben von der Wasserkante.	4.80	2/50
Hellwald, Hinterindische Länder und Völker , mit 70 Ab-bildungen und 4 Tonbildern. Hocheleg. Leinenband gebd. Mit gewohnter Meisterschaft berichtet der Verfasser v. seinen Reisen. Die Länder und Völker, die nach grossen Mühen in den Weltverkehr gezogen sind, verdienen heutzutage erhöhte Beachtung. Es ist Sache jedes Gebildeten, sich über die Zustände Südasiens zu unterrichten.	4.50	1/80
Henne am Rhy, Die Kreuzzüge u. die Kultur ihrer Zeit . Mit 100 Vollbildern und über 200 Textillustrationen v. Doré. Gross-Quartformat in Prachtband gebunden mit Goldschnitt. Ein herrliches Geschenk nicht nur für Historiker und Kultur-historiker geeignet, sondern überhaupt für Jedermann, sowie für die reife Jugend.	15	7/50
Jacoby-Harms, Elne Geistersoiree . In Prachtband mit Goldschnitt. Ein herrliches illustriertes Prachtwerk mit 10 Lichtdrucken nach fotogr. Originalaufnahmen.	7.20	2/50
Kaden, Durchs Schweizerland . Sommerfahrten in Gebirg und Thal. Hochelegante Ausstattung, in prachtvollen mehrfar-bigen Leinenband gebunden. Der fesselnde, dem herrlichen Schweizerland entsprechende Text ist von den bedeutendsten Künstlern veranschaulicht, wie Calame, Cröner, Meyer-heim, Vautier, Zügel u. A. m. Ein wahrhaft selten schönes Festgeschenk.	7.20	4/50
Deutsches Knabenbuch, mit zahlreichen Text- und Farben Illustrationen, 400 Seiten stark, u. vornehm eingebunden. Wir bieten hiermit ein inhaltreiches Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung u. Beschäftigung für unsere Knaben.	3.90	2/50
Kögler, Der Erste Ball . 9 Radierungen nach Zeichnungen von K. Kögler, gestochen von Professor R. Geisler, mit Text von Joh. Trojan. Folioformat in Prachtband gebd. Die Dichtung ist eine der anmuthigsten Schöpfungen Meister Trojans. Die 9 Radierungen sind meisterhaft ausgeführt. Das Werk selbst zielt ein in vornehmster Art gehaltener Einband in Rokokostil.	10.80	4

	Statt-nur:	
	R.	K.R.K.
Die Kunst . Folio in Prachtleinwandmappe mit reicher Gold-pressung. Eine Auswahl grosser Meister. 50 Blatt Kupfer-stiche und Radierungen nach Originalen von Vautier, von Bremen, Wawermann, Raphael, Knaus, Meissonier, Murillo, Meyerheim etc. Ein Prachtwerk allerersten Ranges für Kunst-freunde.	24	10
Lübke u. Lützw, Denkmäler der Kunst , 34 Tafeln in Stahlstich und drei Tafeln in Farbendruck, in eleg. Mappe. In keinem Werke ist für den Laien, sowie für den Kunst-historiker eine vortrefflichere Uebersicht des Entwickelungs-ganges der Kunst von den ersten Versuchen bis zu den St ndpunkten der Gegenwart zu finden, wie in diesem.	19.20	5/50
Meisterwerke in Kupferstichen und Radierungen , 25 Blatt nach Originalen von Raphael, Crespi, Meissonier, Hidde-mann, und andern grossen Meistern. Folio in Prachtlein-wandmappe mit reicher Bunt-Goldpressung. Ebenfalls ein prachtvolles Festgeschenk für Kunstliebhaber.	12	5
Müller, Praktische Pflanzenkunde für Handel, Gewerbe und Hauswirthschaft. Mit 140 Abbildungen auf 24 fein k lorierten Tafeln in Originalband mit buntem Titelblatt gebunden. Ein praktisches Handbuch der für den mensch-lichen Haushalt nützlichen Gewächse.	5.40	2/25
Preller, Italienisches Landschaftsbuch : 10 Original-zeichnungen mit Text v. Dr. Max Jordan. Quer-Folio in Prachtleinband mit Gold u. Schwarzdruckpressung. Jeder, der sich gern ergötzt an den Wundern der Natur, sollte nicht verabsäumen, sich dieses herrliche u. billige Werk anzuschaffen.	12	6
Schanz, Im Wandel der Zeiten . Eine herrliche Blü-thenlese neuerer deutscher Lyrik. Mit 10 prachtvollen Illu-strationen v. Gutschmidt in Photogravüre, sowie zahlrei-chen Holzschnitten. In Prachtband gebd. mit Goldschnitt.	9	4
Schleiden, Das Meer . Illustriert mit 16 farbigen Tafeln und Vollbildern, sowie 2:2 Abbildungen im Text, in elegan-ten Leinenband gebunden. In anschaulicher u. fesselnder Weise wird uns das Leben der Wasserwelt vor Augen ge-führt. Interessant ist es von einer Welt zu lesen, die dem Bewohner des Binnenlandes im Allgemeinen verschlossen ist.	10.50	4
Strauss, Länder u. Stätten der heiligen Schrift , mit einem Titelbild in Stahlstich, 130 künstl. vollendeten Illu-strationen in Holzschnitt, 2 Steintafeln. 2 Farbendrucke u. 3 Karten. In hochelegantem Prachtband mit Goldschnitt ein herrliches Weihnachtsgeschenk.	16.80	6/50
Woenig, Eine Pusztenfahrt . Bilder aus der ungarischen Tiefebene. Prachtvoll illustriert mit ca. 200 Seiten. Gedi-egen eingebunden. Sehr anmuthige u. interessante Schilderun-gen von Land u. Leuten des viel besungenen Alfeld.	3.60	1/50
Casati, Im Herzen des dunkeln Welttheils . Im Prachtband gebunden mit vielen Illustrationen.	9	3

Hotel INTERNATIONAL
Heute u. folgende Tage:
Auftreten des ganzen Personals.
Neu!
Frl. Signe v. Nessler
und die russischen Tänzer
Geschwister Worth.

In Folge Geschäftsaufga-be werden im Magazin
S. & B. Laryssa
Petrikauerstr. Nr. 76,
sämmliche Waaren unter d.
Ankaufspreis abgegeben.

1-te Privatheilanstalt
Zamaglastrasse Nr. 12.
Sprech-stunden
9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Plom-biren und künstliche Zähne.
10-11 Dr. Maybaum, Nagen und Darm-krankheiten.
10-11 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit.
(Sonntag)
11-12 Dr. Genseh, innere, bes. Nagen u. Darmkrankheiten.
12 1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Hamorgankr. (außer Dienst- u. Freitag).
1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
1-2 Dr. Przedborski, Dheen-, Rafen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirur-gische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
2-3 Dr. Pinkas, innere und Kind-erch.
2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag).
4-5 Dr. Kundo, innere u. Frauenkrankh.
Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Geborende.

Umzüge
auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt
Michael Lentz,
Wojenska-Str. 71.
40,000 funtów Karpi
wagi 2 1/2 i 3 funty do przedania w Dob-rach Kósek gubernia Siedlecka, poczta i telegraf w miejscu.
Zarząd Dóbr.

Wohnungen zu vermieten.
Ein Laden
mit Schaufenster, in welchem sich bis jetzt die Buchhandlung von W. Bittel befindet, sowie 3 anstößende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 in Hause Hause S. Lischer, Nawrot-Strasse Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Nawrot-Str. Nr. 14.
Bu vermieten
eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, mit Wasserleitung, separatem Boden und Keller per 1. Januar 1898. Näheres Petrikauerstrasse Nr. 153 beim Wirth.

Bu vermieten:
Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Vor-zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speise-kammer, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrik.-Str. Nr. 6 ab 1. Januar 1898.
Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzim-mer, Speisekammer, Bad-zimmer und Watercloset an der Polub-niowa-Strasse Nr. 4 per sofort.

Zaraz lab od nowego roku 4-5 pokoi z kuchnia, spi-zarnia, lazienka, wodnym klozetem z komfortem wykończono do wynajęcia. Tamże są do wynajęcia suche piwnice odpowiednie na skład towarów. Krótka Nr. 12.
Ein Bimmer
per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse Nr. 109, bei Dr. Richterstein.

Wein-Verkauf.
Wegen Auflösung des hiesigen Lagers bringe ich meine sämmtli-chen Bestände
Ausländischer Weine,
höchste Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Ungarweine. Kerbe Ungar- und feinste Solayer-Weine aus den hervorragendsten Jahrgängen, Cherry-, Madeira- und Portweine sowie echt französische Cognac's zum Verkauf.
Der Ausverkauf findet täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr statt.
Verkauf nur gegen Baarzahlung zu allerbilligsten Preisen.
Robert Kessler's
Weingroßhandlung.
Ede der Promenade- und Bendlicen-Strasse Nr. 5.

Bec Auer
Kaiserl.-russ. Patent № 12605.
ORIGINAL-ARDE-LAMPEN UND AUER-GLÜHKÖRPER
für Gas und Petroleum sind ausschliesslich in unserer
Filiale, Dzielnistr. № 12,
zu haben.
Jeder Original-Auer-Brenner trägt die eingravirte Aufschrift
, Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach',
Jeder Glühkörper die Inprägirten Initialien G. A.
Da in letzterer Zeit mehrfach Falsikate der Auer'schen Glühkörper im Handel aufgetaucht sind und die Nachahmenden zur gerichtlichen Verant-wortung gezogen werden müssten, sehen wir uns veranlasst, das Publikum vor dem Ankauf von Falsifikaten zu warnen.
Warschauer Bureau für Gas- u. Petroleum-Glühlicht-Lampen von Dr. Auer.

Fabrik und Niederlage
von Toiletten-Seife, Parfümerie- und kosmetischen Artikeln
J. D. SOMMER,
Warschau, Przejazd № 7, Telephon № 1210.
Die Erzeugnisse dieser Fabrik sind in allen Parfüme-rie-, Galanterie- und Apothekwaren-Handlungen, sowie in allen Seifen-Niederlagen zu bekommen.

Bier-Niederlage
von
F. ROSNER, Benedikten-Strasse Nr. 78,
Telephon Nr. 281,
empfehl in- und ausländische Biere in Fass und Flaschen, Oesterreichische, Böhmer, Pilsner Biere, Rigaer Original-„Waldschlösschen“, Rigaer Imperial-Porter, Rigaer Münchener Bier. Von hiesigen Brauereien: Pilsener, Helenehofers und Baitisch-Bier der Dampfbrauerei v. K. Anstads's Erben, auch Rügen-, Pilsener- und Baitisch-Bier v. Gebr. Gehlig.
Gleichzeitig bitte ich auf die Prospekte mit meiner Firma zu achten.
Hochachtungsvoll
F. Rosner.

FILIALE: Petrik.-Str. 113.

JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikaner-Strasse 23.

Zu meinem diesjährigen Weihnachts-Verkauf

empfehle ich, durch Gelegenheitskauf billig erworben: Reinwollene Kleiderstoffe von 23 Kop. an, carrirte Wollentoffe von 28 Kop. an, schwarze Wollentoffe von 25 Kop. an, gemusterte feibene Foulards von 25 Kop. an, welche zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet sind. Ausfortirte Teppiche, Portiären, Dielen- und Treppenläufer, einzelne Fenster-Cordinen, Stores, Tisch- und Bettdecken werden mit einer großen Preisermäßigung verkauft.

Lodzer Thalia-Theater.

Sonnabend, den 25. December 1897 1. Weihnachtsfeiertag:

Nachmittags-Vorstellung.

Bei den bekannten billigen Kinderpreisen. In gänzlich neuer Ausstattung und unter Mitwirkung von 50 Kindern, Knaben und Mädchen.

Große Kinder-Vorstellung, Nachmittag, Beginn 3 Uhr: Zum 1. Male:

Aus der Märchenwelt.

Enthaltend:

Struwelpeter, Schneider Fips, Rothkäppchen, Hans im Glück.

Märchenspiel mit Musik, Gesang u. Tanz in 4 Akten nebst einem Vorspiel: Im Reiche der Feen

von Oskar Will. Musik von Julius Major.

Einstudirt u. in Scene gesetzt von F. W. Thies. Dirigent Kapellmeister Hans Schirmer.

Die Länge, Aufzüge der Spielsachen, Snomen-Evolutionen etc. etc., ausgeführt von sämtlichen Kindern.

Abend-Vorstellung, Beginn präcise 8 Uhr.

Große Novität.

Zum 1. Male:

Der natürliche Sohn

Sensations-Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des Alexander Dumas, Sohn, deutsch v. Paul Lindau. In Scene gesetzt von Albert Rosenthal.

Gegenwärtig Zug- und Kassensold ersten Ranges aller deutschen großen u. kleinen Bühnen.

Sonntag, den 26. December 1897, 2. Feiertag:

Zum 2. Male Nachmittags:

Dieselbe große Nachmittags-Kinder-Vorstellung, Beginn präcise 3 Uhr, wie die am ersten Feiertag, „Aus der Märchenwelt“ etc. etc.

2. Feiertag. Abend-Vorstellung, Beginn 8 Uhr.

In reichster neuer Ausstattung.

Neu! Zum 1. Male: Neu!

Die kleinen Schäfchen.

Große Operetten-Novität in 2 Akten von Armand Dorat. Musik von Louis Varney.

In Scene gesetzt von Heinrich Dinghaus. Dirigent Kapellmeister Hans Schirmer.

Vorher:

HECTOR

Original-Schauspiel in 1 Akt von Gustav v. Moser.

Montag, den 27. December 1897, 3. Feiertag:

Zum 3. Male:

Dieselbe große Nachmittags-Kinder-Vorstellung, wie die am 1. u. 2. Feiertag, Beginn präcise 3 Uhr „Aus der Märchenwelt“ etc. etc.

Abend-Vorstellung.

Zum 1. Male bei populären und halben Preisen aller Plätze: Zum 6. Male die berühmte Operetten-Novität:

Waldmeister.

Große Operette in 3 Akten von Gustav Davis. Musik von Johann Strauß. In Scene gesetzt von Heinrich Dinghaus.

Die Direction.

Concerthaus.

Den ersten und zweiten Feiertag.

Tanz-Bergüen.

Entree für Herren 75 Kop. den Carnival hierdurch.

Entree für Damen 50 R.)

Anfang 8 Uhr.

In den unteren Räumlichkeiten täglich Concert einer namenlosen, sehr guten Damenkapelle.

Entree frei.

Benndorf.

Dr. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.

Special-Arzt Orthopädist,

best in speciell eingerichteten Räumlichkeiten Rückgratverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Ähnen gen, spinale Kinderlähmungen etc., Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mit erst Massage, Electricität und mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Bealy, Dr. Krutenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Engländer Krankheit und fehlerhaften Körperhaltungen spezielle Schwedisch-Heil-Gymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittag.

Редакторъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.



Französischer Circus Godfroy.

Sonnabend, den 25., Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Dezember werden am Tage und am Abend

je zwei große Fest-Vorstellungen

stattfinden. Debut der weltberühmten Artistinnen Mlle Delona und Benita (Winnotechnit.) Sonnabend und Sonntag das prächtige militärische Ausstattungsballlet

„Die französische Armee in Dahome.“

Montag, den 27. Dezember, großes phantastisches Ballet

Bachus und Gambrinus oder Der Triumph des Champagners.

Die Nachmittagsvorstellungen beginnen um 2 1/2, die Abendvorstellungen um 8 1/2 Uhr. Näheres in den Programmen.



Verein Lodzer Cyclisten.

Freitag, den 24. December 1897

bleibt Abends die Eisbahn geschlossen.

Den 1. 2. und 3. Feiertag, Sonnabend, Sonntag und Montag ist Nachmittags von 3 Uhr ab

Concert

Caffeeöffnung um 1 Uhr Mittags. Entree 25 Cop.

40% Ersparniß 40%

Die Fabrik von Gold- und Silberwaaren von L. JACOBSONN,

Królewaska (Königsstraße) Nr. 51, in Warschau,

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß, um den Ankauf von goldenen Uhren und silbernen Gegenständen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest je demann zu erleichtern, sie einen Detailverkauf zu Engros-Preisen eingerichtet hat.

Die Fabrik-Verwaltung bittet um rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen und baldigen Ankauf.

Annähernde Preisangabe für den Detailverkauf.

Nickel-Memotair-Uhren zu Rs.	1.50, 2.05, 2.40, bis 9 Rbl.
Schwarze	2.40, 2.90, 4.50 bis 11 Rbl.
Silberne Taschenuhren, aller Systeme zu Rs.	6.25, 7.50, 11.—, 15.—, bis 45 Rbl.
Golbene Damen- und Herrenuhren zu Rs.	15.75, 18, 22, 35 bis 208 Rbl.
Weder aller Systeme zu Rs.	1.60, 2.20, 4.—, bis 18 Rbl.
Ringe, goldene 56. Probe zu 80 Kop., Rs.	1.25, 2.04, bis 22 Rbl.
Golbene Ohrringe dto.	65 90 Kop., Rs. 1.50, 2.50 bis 35 Rbl.
Golbene Broschen dto.	Rs. 3.60, 4.50, 6.—, 7.10, 9.— bis 52 Rbl.
Golbene Armbänder dto.	5.50, 7.50, 9.—, 10.50, 14.— bis 70 Rbl.

100 Rbl. Aus Paris ist eine Novität „Brelouque-Kinematograph“ mit lebenden Photographien zu 60 Kop. pro Stück angelangt. Auswärtige Bestellungen werden gegen Postnachnahme, ohne Anzahlung abgehändelt. Auf den bei unserer Firma gekauften Uhren werden auf Verlangen künstlerisch in Farben ausgeführte Portraits der betreffenden Person. Auswärtige Bestellungen werden gegen Postnachnahme, ohne Anzahlung abgehändelt.

!!GRATIS!!

nach Einlieferung einer Photographie, die unverfälscht zurückgeliefert wird, ausgeführt.

Adresse: Fabrik von Goldwaaren und Uhren

L. JACOBSONN,

Królewaska Nr. 51.

Die Welt

1898

zu abonniren bei E. L. Hiller, Schulz's Passage Nr. 23 oder im Verlagsgeschäft „Carmel“, Sadowaska 2; kauft zurück die bis jetzt erschienenen Nummern und zahlt à 15 Kop. pro Nummer.

Eichene

Speisezimmereinrichtung bestehend aus Credenz, Tisch, 12 Stühlen, gutgehalten, preiswerth veräußlich. Promenadenstr. 3. I. Befestigung

2 Geschäftslocale

mit passenden Wohnungen an der Rontina Nr. 12 pr. sofort zu vermieten. Näheres dort beim Strauß.

Eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche

Hochdruck-Dampfmaschine

q. 25-50 wird gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe und Beschreibung beliebe man in der Buchhandlung des Herrn S. Joner, Petrikauerstr. 90 unter „Dampfmaschine“, abzugeben.

Ein

schwarzer Dachshund

3 Monate alt, ist zu verkaufen, Jagobnina-Str. Nr. 66, Wohnung Nr. 10.

Sasenfelle

werden gekauft in der Gutfabrik Karl Goepfert, Podleska-Strasse.

Mittage

verabfolgt, wobei den Herren Kostgänger Gelegenheit geboten wird, sich unentgeltlich in der russischen oder polnischen Conversation zu üben.

Zeitungsm und Journale stehen zur Verfügung.

Długa Nr. 20, Quartier Nr. 30,

Deutsch-russische Uebersetzungen

werden correct und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaktion des „Логическія Лекціи“.

CARL KÜHN

Pract. Masseur,

übernimmt vollständige Massage- und Fingergymnastiken für Erwachsene und Kinder.

Rawot-Strasse Nr. 11 neu. 14.

J. Haberdorf, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herrschowicz, neben dem Eisenbaum, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Gase von Sackgas ausgeführt.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN.

Petrikauer-Strasse 82.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Strafen.

Roman von E. Vely.

[10. Fortsetzung.]

Er stampfte mit dem Fuße auf und schleuderte die Cigarette, welche erloschen war, weit von sich. Anna war eine zu gute Hausfrau, als daß sie das hätte ansehen können — sie hob sie sorgfältig auf.

„Na, so'n erster Mädchentraum“, sagte sie, dabei die Asche von den Fingern stäubend, „der verfliegt ja schnell. Die harmlose Christophine hatte selbstverständlich keine Ahnung davon, was in dem Kopfe des Kindes vorging — aber — ich war zum Besuch dort und beobachtete — die Zusammenkünfte in der Laube.“

Sie sah dabei nicht auf, was klammerte sie jetzt sein Gesicht, er war ja ein glücklicher, beneidenswerther Mensch, so viel Geld — so viel Lebensfreude vor ihm.

„Tod und Teufel!“ knirschte er zwischen den Zähnen, „das sagst Du mir erst jetzt?“

„Wann hätte ich's denn thun sollen!“ fragte sie. „Ich habe gar nicht mehr an den schönen Reinhold gedacht. Er ging nach Amerika damals, seiner Schulden und leichtsinnigen Weise halber! Wer interessiert sich denn für jeden Kleinen, der über das Wasser muß! Mädchen werden ihm freilich genug nachgesehen haben!“

„Trude auch?“
„Wie kann ich denn das wissen! Ich sagte ja besonders „in aller Harmlosigkeit“. Nun ist er wieder da, die Leute können nicht genug staunen, wie er sein Glück gemacht hat. Soll drüben reich geworden sein. Mich erkannte er wieder, als ich ihn angesprochen hatte.“

„Ah —“, der Schnurrbart wurde von Heinz' Fingern gemischt.

„Interesse hat er freilich noch“, fuhr die Professorin fort, ihre Handschuhe in der Tiefe ihrer Tasche suchend, „denn er fragte, wann Ihr von der Hochzeitsreise erwartet würdet.“

„Wahrscheinlich will er Euch einen Besuch machen.“

„In — der — That.“
Sie bestärkte ein Notizbuch, eine Börse und ein Taschentuch an den Tag und sagte dann: „Was manche Leute für Glück haben“, als hätte sie vergebens nach demselben in dem unerschöpflichen Beutel gesucht.

Heinz ging noch immer mit großen Schritten in dem Gemach auf und ab, als Trude das Köpfchen in die Thür steckte.

„Der neue Kutscher ist da! Ich habe sieben nochmals mit ihm gesprochen. Es bleibt alles bei den Abmachungen, die wir in Baden-Baden mit Frau von Hemming getroffen haben. Er kann gleich eintreten — willst Du ihn sehen?“

Heinz fuhr mit den Händen über die Stirn. Wahrhaftig, er mußte erst nachsinnen, was mit dem Kutscher war. So, nun wußte er's freilich: Der stattliche Mensch war ihnen empfohlen, hatte seiner Frau gefallen und kam nun, um sich nochmals um die Stelle zu bemühen.

„Er mag hereinkommen!“
Trude klatschte wie ein Kind in die Hände. „O Heinz, nun werden wir den elegantesten Kutscher in der Stadt haben — und so ist's jaust recht.“ Dann klingelte sie nach dem Dienstsuchenden.

„Heinz“, rief sie, als der Mensch wieder gegangen war, „wenn Du nicht ein solch' trauriges Gesicht machtest, so hätte ich Dich jetzt geküßt“, dann brach sie in ein übermüthiges Lachen aus und verschwand.

„Welch' ein Kind!“ sagte Anna, die etwas peinvolle Pause, in der ihr Bruder regungslos dastand, unterbrechend. „Aber was giebt es für Ähnlichkeiten in der Welt! Als der Mann da eintrat, habe ich geglaubt, Wolf Reinhold war's.“

Ruhelos wanderte Heinz durch die Räume, während Trude in ihrem Zimmer auf der Chaiselongue lag, die schönen Haare aufgelöst, ganz den Anblick einer büßenden Magdalena bietend.

Ihr Gatte war zornig, grob gegen sie gewesen, und sie hatte nichts verloren, gar nichts, als nach der neuen Eirée des Kutschers gefragt. Tobend, donnernd hatte er vor ihr gestanden, die Fäuste ballend, unartikulirte Laute ausstoßend, von Hausarrest gesprochen und Dingen, die sie nicht verstand.

War das eine richtige Ehestandsszene, so war es um solche etwas Entsetzliches. Schon in Paris hatte sie sich sehr unglücklich gefühlt, als sie wegen einer Huisfagon miteinander in Meinungsverschiedenheit gerathen waren, dann in Trouville Eifersucht empfunden, weil er drei Damen nach einander für vollendet schön erklärt hatte — aber diesmal war sie unschuldig und er ungerecht.

Was sollte sie nun thun? zu ihm gehen? Nein, sie trotzte. Damals war er auch der Erste gewesen, der nachgab. Und diesmal sollte er nicht so leicht davon kommen — sie wußte, eine beleidigte Mine kleidete sie gut, und in dem Schlafrock sah sie geradezu entzückend aus; er konnte nicht lange zürnen, und zur Strafe sollte er ihr erlauben — was denn? Daß sie reiten durfte. Der Kutscher konnte sie als stattlicher Reitknecht begleiten — schon in Baden-Baden hatte sie das im Stillen geplant.

„Harmlos“, wiederholte Heinz immer wieder, so hämisch hatte sie das betont, die Angeberin, und hatte doch um ein Stelldichein in der Laube gewußt. Oh, er kannte die Harmlosigkeit solcher schönen Lieutenants und die Einfältigkeit der jungen Mädchen. — Und nun sollte er, der erfahrene Mann, der „ein Weilschen im Verborgenen“ gefunden zu haben glaubte, erröthen müssen über sich selber und seine Leichtgläubigkeit — und wenn ihm, Heinz Keulenhard, dieser Herr Reinhold begegnete, konnte der im Stillen über ihn triumphiren, wenn er's nicht gar äußerlich mit höhnischem Lächeln that. —

„Verdammt!“ stieß er hervor und war schon wieder im Begriff, in Trudes Zimmer zu stürzen, um sie zu fragen: „Hat vor mir Dich schon ein Anderer geküßt?“

Es klopfte, er sagte kein Herein, er wollte niemanden sehen, auch jetzt nicht das Gesicht eines Dieners, der vielleicht eine Meldung hatte. Da öffnete sich doch die Thür und Drobek trat ein.

Er trug, trotz des Sommertages, ein Halbtuch, sah sich erst vorsichtig um, ob alles geschlossen, und kam dann, ein Schriftstück in der Hand, langsam auf den Hausherrn zu. Dem konnte allerdings in diesem Augenblick kein Gesicht unangenehmer sein, als das ehrliche Drobek's. Ein erstickter Fluch, dann aber mußte er sich beherrschen.

„Ah — ein unerwarteter Besuch!“ sagte er, dem Maler entgegen gehend.

„Glaub's!“
„Nachdem Sie unsere Einladung, unsere Hochzeit gänzlich ignorirten —“

„Hätten Sie wirklich annehmen können, daß ich dabei hätte sein können?“ fragte die tiefe Stimme eindringlich.

„Warum nicht!“

„Herr Heinz Keulenhard!“

„Herr Drobel!“

„Meinen Sie, ich hätt' s über mich vermocht, die Andere an Ihrer Seite zu sehen und zu wissen, welch ein Schurkenstreich die Rechtsmäßige verdammt?“

„Herr Drobel!“

„Es ist das richtige Wort — und es wäre besser, Sie schrien nicht so entsetzt meinen Namen! Niemand als ich weiß besser, was Sie an einem vertrauensvollen Geschöpf gesündigt haben — und ich fordere Rechenschaft; nein, das ist wohl nicht die Bezeichnung, denn Sie können das Verbrechen nicht rechtfertigen — ich fordere Sühne.“

„Wenn Sie Geld meinen, so liegt die Anweisung für meinen Banquier bereit.“

„Ihre Pflicht für Ihre Kinder, zu der Sie das Gericht zwingen kann — für den armen, kleinen Seraph verlange ich —“

„Pardon — Madame Seraphine hat gar nichts zu verlangen —“

Drobel's Bohn wuchs.

„Als vielleicht die eigenhändige Bestätigung, daß Sie ein Schurke sind. Ich komme, Sie zur Unterschrift unter dieses Document zu veranlassen, indem Sie erklären, daß Sie eine Scheinheirath vollzogen —“

„Und“, Heinz trat zurück und überlegte, „wenn ich mich weigere?“

„So veröffentliche ich Alles. Dies Schriftstück wird nur für die intimen Freunde der Verlassenen sein, vor denen sie sich rechtfertigen will. Die Publication, mein Herr, dürfte ein großes Publikum interessieren.“

„Ah!“ Hin und her durchmaß er, seiner Gewohnheit nach, den Raum.

„Freilich — ich begreife Ihr Bestreben, Madame Seraphine Leoparda Ritterdienste leisten zu wollen, ganz gut. Sie haben immer ein Faible für die Dame gehabt, und damals, als ich dieselbe kennen lernte, führte ich Ihre Kreise.“ —

„Insofern, als ich — ich wäre ein ehrlicher Bewerber gewesen — zurücktrat. Sie kamen, verschwenderisch mit Worten und in Aufmerksamkeit, der Schöneren, der Sieggewohnten, und Sie streuten mit vollen Händen das Gold und die Blumen um sich, und das arme, kleine Herz flog Ihnen zu. Wer hätte Ihnen nicht vertrauen müssen, wenn Sie Ihre Biedermanns-Reden hielten, den Cavalier, den Gentleman betonten! Und Seraphine — liebte Sie!“

„Vielleicht auch — mein Geld!“ sagte Heinz.

„Das ist nicht wahr, davon hatten Andere mehr als Sie — aber Sie trugen die Heirath auch als Inschrift des Banners — und das war Ihre größte Lüge. Verliebt waren Sie in den gackernden Schmetterling, wie hundert Andere. Endlich des Spielzeugs müde, oder, weil die kleine Figur nicht auf das Schachbrett paßte, das Sie hier aufstellten, schoben Sie sie zur Seite! Das, mein Herr, sind Ihre Heldenthaten — und ich wiederhole, das Publikum würde Interesse daran haben.“

Noch ein Augenblick der Ueberlegung, dann griff Heinz Keulenhard nach dem Papier, ging zum Schreibtisch und setzte seinen Namen darunter.

„Da!“ sagte er, es dem Maler zuschiebend, „Sie sehen, ich habe es noch nicht einmal gelesen.“

„Sie wissen ja den Inhalt — und nun, da das Weitere in den Händen des Advocaten liegt und von Ihrem Banquier zu erfüllen ist, habe ich hier nichts mehr zu thun.“

Er wandte sich nach der Thür.

„Ein Wort noch, ich bitte!“ rief Heinz.

„Wäre nicht Madame Seraphine, nun Sie von mir ausgestattet ist, eine sehr annehmbare Partie für Sie, mein lieber Drobel? Sie sollten sich das überlegen, und vielleicht haben Sie's schon gethan!“

Mit einem Sprung war der Maler wieder neben ihm.

„Noch ein Wort, Reptil —“ und Heinz wich zur Seite, Drobel's Körperkraft war berühmt.

„Weil Du noch Elend durchkosten sollst, darum bist Du sicher vor mir und meinem Griff — ich besudle mich nicht!“ sagte er mit unsäglichlicher Verachtung, dem Feigling in's Gesicht blickend.

„Höre ich aber jemals, daß Du sie verleumddest oder meine rein Verehrung für sie in Deiner gemeinen Weise deutest, dann — stehe ich auf dem Platze, und nicht mit der Pistole, mein Herr Keulenhard, sondern mit dem Instrument, das solchem Gellächter gebührt, mit der Peitsche!“ Dann schlug er die Thür hinter sich zu, nicht eine Bewegung haltend der Zurückbleibende gemacht. Draußen rief er, unbelümmert um den Zug, das Tuch ab und sein Document, wie eine Fahne schwenkend, verließ er das Haus.

Heinz sank in einen Sessel, ein rother Nebel wogte vor seinen Blicken, in seinem Kopf klopfte es zum Zerspringen — was war das nur für ein ungewohntes, beängstigendes Geräusch? Welch' eine Angst drückte ihm die Brust? Wie ein Ball stieg's ihm in der Kehle auf und wollte ihn ersticken. Ah, nein — ein befreiender Athemzug. Er riß das Fenster auf und bog sich weit hinaus, dann trat er an den Spiegel und musterte seine Züge. Bergeret erschienen sie ihm, die Augen weit hervortretend. Was war das für ein Aussehen für einen jungen Ehemann? Er zwang sich mit Gewalt zu einem anderen Ausdruck — wenn ihn Trude so sähe, müßte sie ja erschrecken und das sollte nicht sein, sie sollte ihn lieben, nicht eine Regung ihres Herzens dürfte etwas Anderes sein, als Liebe, kein Gedanke einem Anderen gehören —

Ah — wer kam da über den Teppich — der Spiegel zeigte ihm einen blonden, stattlichen Mann —

„Sie wünschen“, sagte er langsam, starren Blickes — „Herr Reinbold?“ Ja, er sollte wissen, daß er ihn kannte, daß er auf seinen Besuch vorbereitet war — und dann, ja, was er dann that dem Manne, welcher kam, um über, ihn den Betäuschten zu lachen, ihm das Herz Trudens freitig zu machen wegen älterer Rechte — ihn tödten, niederschlagen wie einen räubigen Hund.

„Ich“, der Antwortende hatte erst Zeit gebraucht, sich von seinem Erstaunen zu erholen, „ich heiße ja Nidelt, Herr Keulenhard! Der Diener war nicht da, der Bote drang mir das auf — so erlaubte ich mir —“

„Freilich, Nidelt, der neue Kutscher! Freilich“, verbesserte sich Heinz und warf seine Unterschrift auf das Papier. „Es ist“, er zwang sich zu lachen, „weil Sie eine so verheulene Ähnlichkeit haben mit einem — ja, mit dem Kerl, dem Reinbold! Sie können gehen!“

Der Kutscher schüttelte den Kopf; eine etwas sonderbare Art hatte dieser neue Herr.

Heinz riß das Couvert auf, Gerichtssiegel — was hatte man ihm denn da zu sagen? Vielleicht wegen seiner Klage gegen Ida! O, sie und das Mädchen mit den forschenden, verachtungsvoll blickenden Augen sollten seine ganze Strenge erfahren —

Nicht die Nachricht, daß seine Klage gewonnen, sondern eine Vorladung für ihn zu einem bestimmten Termin in Sachen der Vormundschaft für die Kinder der Bertha Bötti, geborenen Keulenhard, im Waisenhanse dahier, wegen Geltendmachung ihrer Erbschaftsansprüche an den Nachlaß weiland Richard Keulenhards.

Da war's! Doch ein Versuch, ein Angriff auf seinen künstlichen Bau. Er sagte wieder wie ein Taumelnder um sich — nun wurde doch am Ende das Testament für ungültig erklärt, als ein beeinflusster Wille eines Geisteskranken.

Sollte und mußte er hergeben, was ihm so schwer zu erwerben gewesen, was ihm endloses Nachdenken, schlaflose Stunden, die Opferung des letzten „guten Restes seiner selbst“ gekostet?

Und dann? Daß, an dem Urtheil der Welt lag ihm nichts. Jetzt verdammt man ihn heimlich und schüttelte ihn öffentlich die Hand, denn er war ja ein „reicher“ Mann — aber ohne das Geld stürzte alles für ihn zusammen — ja, was dann? Arbeiten? Er lachte hell auf. „Für Weib und Kinder vielleicht sogar? Ich?“

Und in einer Reihe zogen Bilder an ihm vorüber, Arbeiter mit schwieligen Händen, den Schweiß von den beruhten Gesichtern wischend — nein, nur das nicht. Blasse Gestalten, die Feder in der Hand, wie sie in den Schreibstuben der Rechtsanwälte saßen, im dämmrigen Hoflicht durch trübe Fensterscheiben blickten — Sprachlehrer, tiefe Büdlinge an den Thüren ungebildeter Banquiers machend. — Nein, o nein! Er konnte ja so wenig! Was war denn das? Das Rollen einer Kugel, der dumpfe Zuruf „faites votre jeu“ — die Krücke, welche sich über das grüne Tuch hinschiebt — Croupier? Und Trude, sein schönes, junges Weib? —

(Fortsetzung folgt.)